

Die Liebe wird uns leiten, / den Weg bereiten / und mit den Augen
deuten / auf mancherlei, / ob's etwa Zeit zu streiten, / ob's Rasttag
sei. / Wir sehen schon von weitem / die Grad und Zeiten /
verheißner Seligkeiten: / nur treu, nur treu!

Wir sind nicht einsam blieben, / wir wolln uns üben / mit größern
Gnadentrieben / als eins allein. / Wir sind am Stamm geblieben / der
Kreuzgemein. / Drum gilt's gemeinsam lieben, / sich mit betrüben /
und unsre Lasten schieben, / die Christi sein.

Wir sind in ihm zufrieden; / was uns hienieden / als Last von ihm
beschieden, / hat sein Gewicht; / doch ist das Joch für jeden / drauf
eingerricht'. / Drum mag der Leib ermüden: / Wir gehn im Frieden, /
von Jesus ungeschieden, / und sterben nicht.

1736 Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, BG 550, 1-4; Mel. 288

Annahme zur Akoluthie von Br. Walter Großmann, Segensvers:

Das einige Notwendige / ist, Christi teilhaft sein / und dass man ihm
behändige / Geist, Seele und Gebein. / Dann geht man seinen Gang
gewiss / und weiß, dass man durch keinen Riss / sich von der Hand,
die nie lässt gehn, / getrennet werde sehn. *1747 Christian Renatus*

von Zinzendorf / 1778 Christian Gregor, BG 886; Mel. 295.1

Ansagen zum Abendmahl - **Abendmahl im Kurhaus-Saal**

Abkündigungen - **Chor:** Schmückt das Fest mit Maien

Gruß zum Muttertag - **Chor:** Wie lieblich ist der Maien

(Nachspiel)

12. Mai 2024 Predigtversammlung mit Abendmahl

BG 637, 1-3 Du hast uns, Herr, gerufen *Mel. 225*

BG 550, 1-4 Wir wolln uns gerne wagen *Mel. 288*

BG 886 Das einige Notwendige *Mel. 295.1*

Abendmahl im Kurhaus-Saal

12. Mai 2024 Predigtversammlung mit Abendmahl

Chor: Stimmt unserm Gott ein Loblied an

Begrüßung: **Jesus Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der
Erde, so will ich alle zu mir ziehen.** *Johannes 12,32*

Chor: Singet dem Herrn ein neues Lied

BG 637, 1-3 Du hast uns, Herr, gerufen *Mel. 225*

Fortsetzung nach Matthäus 8, 23-27: **Die Sturmstillung**

4) Der Herr sprach zu den Jüngern: Steigt mit mir in das Boot!

Wir fahrn zum andern Ufer – zum Abendrot.

5) Auf einmal brach ein Sturm los, das Wasser tooste sehr!

Die Wellen schwappten über, das Boot ward schwer.

6) Die Jünger riefen ängstlich: Herr, hilf, wir leiden Not!

Das Wasser zieht nach unten, bald sind wir tot.

7) Der Herr vom Schlaf erwachte von seiner Jünger Schrei'n.

Seid nicht so angsterfüllt: Ihr seid nicht allein.

8) Den Wind und auch die Wellen der Herr alsbald bedroht.

Da wurde alles still – nach des Herrn Gebot.

9) So kamen sie ans Ufer, verwundert und doch froh.

Lasst uns mit Herz und Mund danken ebenso. *A.St.*

Predigt Epheser 3, 14-21: Gemeinde-Fürbitte des Apostels

*Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, der der rechte Vater ist
über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, dass er
euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu
werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, dass
Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der
Liebe eingewurzelt und gegründet seid. So könnt ihr mit allen
Heiligen begreifen, welches die Breite und die Länge und die Höhe
und die Tiefe ist, auch die Liebe Christi erkennen, die alle Erkenntnis
übertrifft, damit ihr erfüllt werdet mit der ganzen Gottesfülle. Dem
aber, der überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten*

oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Chor: Nun, nun danket alle Gott

Liebe Schwestern und Brüder. Den heutigen Bibeltext möchte ich auslegen auf dem Hintergrund der vorhin gesungenen Schriftlesung von der **Sturmstillung Jesu**. Beide Texte verbindet manches miteinander – auch wenn sie vordergründig ziemlich anders sind: Die „Sturmstillung“ ist eine Geschichte von Jesus und seinen Jüngern. Der Predigttext ist ein **Fürbittengebet des Apostels Paulus** für die Christengemeinde in Ephesus. Und doch gibt es einige Elemente, die einander entsprechen, die geistliche Wahrheiten, die auch für unser Leben und Glauben wichtig sein können, auslegen, veranschaulichen, interpretieren.

Paulus beginnt **demütig** und bescheiden: Ich beuge meine Knie vor Gott ... Jesu Jünger folgen zunächst „ganz normal“ Jesus nach – und steigen in ein Boot, um über den See Genezareth zu gelangen. Einige sind gelernte Fischer, also wohlvertraut mit der Technik und dem Revier. Und doch kommen sie bald an ihre Grenzen: Ein Sturm droht sie zu verschlingen. So schnell kann es dahin sein mit unserer Selbstsicherheit und Routine, mit unserer Kraft und unserer Fachkenntnis.

Solche demütigenden Erfahrungen lieben wir nicht. Und doch tun wir gut daran, uns hin und wieder einmal damit zu beschäftigen – und vielleicht auch „in guten Zeiten“, wenn alles halbwegs nach Plan läuft und „im grünen Bereich“ ist, uns **demütig an Gott zu wenden**. Haben wir eine Adresse, einen Ansprechpartner in unseren Nöten?

Einerseits mag es irritieren, dass Gott tatsächlich immer wieder solche verschlingenden **Stürme zulässt** in einem Menschenleben. Andererseits können wir auch schnell erleben, wie unsere menschlichen Sicherheiten, **unsere Erfahrung nicht trägt** angesichts

mancher bedrängender Ur-Gewalten.

Paulus beugt vor Gott seine Knie. Freiwillig. Denn er weiß und glaubt, dass er bei diesem Gott, dem Vater Jesu Christi gut aufgehoben ist. Die starken Worte von „Kraft“, „Reichtum“ und „Herrlichkeit“, die Paulus hier benutzt, erfüllen sich aber nicht – oder zumindest nicht nur – in den innerweltlichen irdischen, menschlichen Dimensionen und Zusammenhängen. Sie laufen alle zu auf die „Liebe“ - **die Liebe Christi**, die alle Erkenntnis übertrifft.

Unser kleines Lebens-Boot läuft manchmal doch recht schnell voll. Und wenn einmal ein **Unglück** hereinschwappt, dann ist erfahrungsgemäß die nächste große Welle nicht fern – und folgt oftmals eine nächste „kalte Dusche“, ehe wir es uns versehen haben.

Wenn wir unser Leben aber nach den **Maßen der Gebote, der Barmherzigkeit und der Liebe Christi** ausrichten – dann ist viel Raum für eine Gottesfülle, von der Paulus hier im Überschwang redet. - Das „Gebot Gottes“ meint nicht nur die 10 Gebote des Volkes Israel. Es umfasst auch das „Doppelgebot der Liebe“ und das, was Jesus in seiner Bergpredigt als „Lebensregel“ gab. Und Am Beginn des Erlebnisses von der „Sturmstillung“ steht Jesu Gebot an seine Jünger – ans andere Ufer zu fahren.

So teilt Jesu Geist in unseren verschiedenen Menschenleben unterschiedliche Ansprüche und Verheißungen zu – immer geprägt vom rechten Maß der Liebe und der Barmherzigkeit. Darum dürfen auch wir uns immer wieder den Herausforderungen des Lebens stellen.

Und der Friede Gottes, der mehr ist, als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen.

Wir wolln uns gerne wagen, / in unsern Tagen / der Ruhe abzusagen, / die's Tun vergisst. / Wir wolln nach Arbeit fragen, / wo welche ist, / nicht an dem Amt verzagen, / uns fröhlich plagen / und unsre Steine tragen / aufs Baugerüst.